

# Die Identität der Profession schärfen

Text: Michael Zwilling

## Zur Bedeutung der neuen konsekutiven Masterstudiengänge in Sozialer Arbeit

Im vorliegenden Artikel wird aufgezeigt, welche Bedeutung den konsekutiven Masterstudiengängen für Profession und Disziplin der Sozialen Arbeit sowie ihren zukünftigen Absolventen zukommen könnte.

Die Komplexität der Ursachen sowie die Folgen sozialer Probleme führen zu einem Bedarf an weiterführender wissenschaftlicher Auseinandersetzung mit Theorien und Methoden sowie dem Gegenstand der Sozialen Arbeit. Als eine Konsequenz hieraus starteten zum aktuellen Herbstsemester – im Kontext der Bologna-Reform in der Schweiz – zwei neue Studienangebote für die Diplomstufe II:

- der Masterstudiengang der Fachhochschule Nordwestschweiz mit Abschluss «Master of Arts in Sozialer Arbeit»,
- der Kooperationsmaster der Berner Fachhochschule, der Hochschule Luzern, der Fachhochschule St. Gallen und der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften mit Abschluss «Master of Science in Social Work».

Weitere Angebote für die französisch- und italienischsprachige Schweiz werden in den kommenden Semestern erwartet (vgl. Forrer Kastel & Truniger 2008).



### Michael Zwilling

ist Dozent für Theorien und Methoden der Sozialen Arbeit an der Berner Fachhochschule, Fachbereich Soziale Arbeit. Er vertritt die BFH im Programmteam des Kooperationsmasters mit der Hochschule Luzern, der Fachhochschule St. Gallen und der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften.

Einen weiterführenden Studiengang für Soziale Arbeit auf wissenschaftlicher Basis zu fundieren, d.h. auch das Bemühen um eine eigene Forschung und Theorieentwicklung zu verstärken, ist verständlich, zumal sich in einem solchen Professionalisierungsprozess ein neues berufliches Selbstverständnis ausdrückt. Schliesslich gehören eine akademische Ausbildung und eine eigene Wissenschaftsdisziplin zu den klassischen Professionskriterien. Ein auf Theorien basierendes Handeln verspricht mehr Analyse und Reflexion, Akzeptanz und Wirkung sowie Kompetenz und Identität.

### Der Master ist das Scharnier zwischen Beruf und akademischer Welt

Inhaltlich werden Theorien und Methoden der Sozialen Arbeit sowie ihre Referenzdisziplinen bereits in den Bachelorstudiengängen gelehrt. Kleinere Projekt- und Forschungsarbeiten sind bereits vielfach in den exekutiven Masterstudiengängen (Master of Advanced Studies, MAS) implementiert.

Wenn die Bachelorstudiengänge sowie die exekutiven Weiterbildungsmaster zukünftigen Anforderungen an die Soziale Arbeit allein nicht mehr genügen, welche weiterführenden Chancen bieten dann die neuen konsekutiven Masterstudiengänge? Dieser Frage wird in zwei Schritten nachgegangen.

### Zwei Seiten einer Medaille: Profession und Disziplin der Sozialen Arbeit

Masterstudiengänge bieten die notwendige Grundlage für eine erwünschte «doppelte Perspektive» auf Disziplin und Profession. Idealtypisch stellen sie eine «Scharnierfunktion» zwischen Beruf und akademischer Welt im Rahmen des Professionalisierungsprozesses dar. Während die Disziplin als ein Wissenssystem (Produktion von Theorien) bezeichnet werden kann, stellt sie zugleich auch das So-

zialsystem der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler dar, die sich dem Gegenstand der Disziplin verpflichtet haben. Ihre Referenzkriterien sind «Wahrheit» und «Richtigkeit», und es gilt ein Begründungszwang. Die Profession hingegen beschreibt das Handlungssystem der Sozialen Arbeit mit den fachlichen Ansprüchen. Als Referenzkriterium gilt «Wirksamkeit», und charakteristisch ist ein Handlungszwang (vgl. von Spiegel 2006).

Bereits Anfang der 1990er-Jahre argumentierte Pfaffenberger sehr radikal, als er im Rahmen der Professionalisierung der Sozialen Arbeit forderte: «Eine weitere Form der Integration muss zur vollständigen Kongruenz, d.h. Deckungsgleichheit von Beruf/Profession und Disziplin führen; die wissenschaftliche

Disziplin ist dabei die Basis für die Identität der Profession, der sie Qualifikationen, Handlungswissen, Methodik und Didaktik und andere Kompetenzen sowie wissenschaftliches Grundwissen vermittelt.» (1992, S. 234)

Als Vorbild und Beispiel für den Prozess der Professionalisierung galten zu lange Zeit die akademischen «professions» der Ärzte, Richter oder Priester. C. W. Müller differenziert in diesem Entstehungsprozess der Sozialen Arbeit als Beruf verschiedene Stufen:

«Verberuflichung und Professionalisierung sind (...) nicht dasselbe. Und Professionalisierung im engeren Sinne setzt das Vorhandensein und die Akzeptanz einer eigenständigen, wissenschaftlich begründeten akademischen Berufsausbildung voraus.» (1998, S. 17)

Verberuflichung beschreibt die Übergangsphase von Berufen, vom Ehrenamt hin zur Berufsausübung auf der Grundlage einer arbeitsrechtlichen Absicherung (Vertrag). Im Hinblick auf Anleitungs- und Leitungsfunktionen ist eine Weiterentwicklung durch geordnete Ausbildungsgänge zu verstehen, die als Verfächlichung bezeichnet wird. Professionalisierung geht



dabei über eine Verberuflichung und Verfachlichung hinaus. Konsekutive Masterstudiengänge leisten hierzu ihren Beitrag.

Im Unterschied zu anderen europäischen und aussereuropäischen Ländern ist die Soziale Arbeit in der Schweiz nicht auf Universitätsstufe etabliert. Durch die neuen Masterstudiengänge auf Fachhochschulstufe werden sowohl internationale Kooperationen als auch eine wissenschaftlich fundierte Weiterentwicklung der Disziplin längerfristig sichergestellt. Soziale Arbeit wird zunehmend mehr Forschung betreiben können, deren Fragestellungen sich am Bedarf der Schweizer Praxis orientieren. An den Forschungsergebnissen wird sich die Praxis der Sozialen Arbeit auch zu messen haben. Neue Erkenntnisse für die Soziale Arbeit können zugleich verstärkter in den internationalen Fachdiskurs rückgebunden werden (vgl. Riedi & Schleicher 2007).

### **Befähigung der Absolvierenden zu Praxisforschung und Management komplexer Projekte**

Ein generalistisches Bachelorstudium sowie exekutive Weiterbildungsmaster befähigen Absolvierende idealtypisch dazu, professionelles Wissen fachlich anzuwenden. Es werden Grundkompetenzen u. a. für Interaktionsmedien wie Beratung, Erziehung und Bildung sowie für Betreuungs-, Begleitungs- und Unterstützungsprozesse für verschiedene Handlungsfelder der Sozialen Arbeit vermittelt. Das Ziel ist ein professionelles, idealtypisch theoriebasiertes und nicht rein intuitives

Handeln von Fachkräften der Sozialen Arbeit. Aus diesem Grund verfügt die Soziale Arbeit über eine umfassende und facettenreiche Praxeologie (Praxislehre). Im Rahmen eines generalistischen Masterstudiums liegt der Fokus u. a. darauf, dieses Wissen und Können kritisch zu reflektieren und weiterzuentwickeln. Ein Ziel ist es, einen «Blick fürs Ganze» (Riedi & Schleicher 2007, S. 2) zu entwickeln

und im Studium eine Herangehensweise aufzuzeigen, die sowohl durch Wissenschaftlichkeit einerseits als auch durch Praxisnähe andererseits gekennzeichnet ist.

### **Ein Beispiel: Handlungs- und Forschungsmethoden**

Handlungsmethoden sind primär für die praktisch tätigen Fachkräfte der Sozialen Arbeit von Interesse, während sich die Vertreterinnen und Vertreter der Disziplin der Sozialen Arbeit eher forschungsmethodischen Fragen verschrieben haben. Folgt man Possehl (1993), dann unterscheiden sich Forschungs- und Handlungsmethoden aufgrund ihrer Kontextbedingungen. Ziel wissenschaftlicher Tätigkeiten ist die Lösung von Erkenntnisinteressen. Im berufspraktischen Handeln geht es darüber hinaus um die Lösung von Entscheidungs-, Verteilungs- und Organisationsproblemen. Diese Abgrenzung wird dann unpräzise, wenn als Ziel praxisbezogene Forschung benannt wird. Innerhalb der Masterstudiengänge könnte es gelingen, diese einseitige Zuordnung aufzuheben. Denn für die Erstellung von Konzepten, das Managen von komplexen Projekten sowie die Durchführung von eigenen, kleineren

## **MAS Systemische Beratung**

### **Weiterbildungsmaster am ZSB in Bern**

Das Institut für Angewandte Psychologie Zürich (IAP) und das Zentrum für Systemische Therapie und Beratung Bern (ZSB) bietet ab dem Frühjahr 2009 einen neuen Masterstudiengang an: den Master in Systemischer Beratung. Es handelt sich dabei um einen sogenannten Weiterbildungsmaster, der sich interdisziplinär an Fachpersonen aus der Sozialarbeit, der Psychologie, der Pädagogik, der Medizin, dem Gesundheitswesen, der Theologie sowie verwandten Berufen im psychosozialen Arbeitsfeld richtet.

Beim neuen MAS Studiengang Systemische Beratung (MAS SB) wird der erfolgreiche Abschluss mit dem Titel eines MAS Master of Advanced Studies ZFH gekrönt. Der MAS SB entspricht weitgehend dem bisherigen Nachdiplomstudium und ist die Bologna-Weiterentwicklung des anerkannten ZSB-Curriculum A. Den Verantwortlichen am ZSB war es ein Anliegen, die qualitativ nie angezweifelte Weiterbildungen in die Bologna-Ära überzuführen, um den TeilnehmerInnen den bundesrechtlich geschützten Titel eines MAS zu sichern. Für Berufsleute, die ohne weitere Verpflichtung eine einjährige Einführung in die systemische Therapie und Beratung suchen, wurde am ZSB Bern der «Basiskurs Systemische Therapie und Beratung» ins Leben gerufen.

### **Breiter interdisziplinärer Mix**

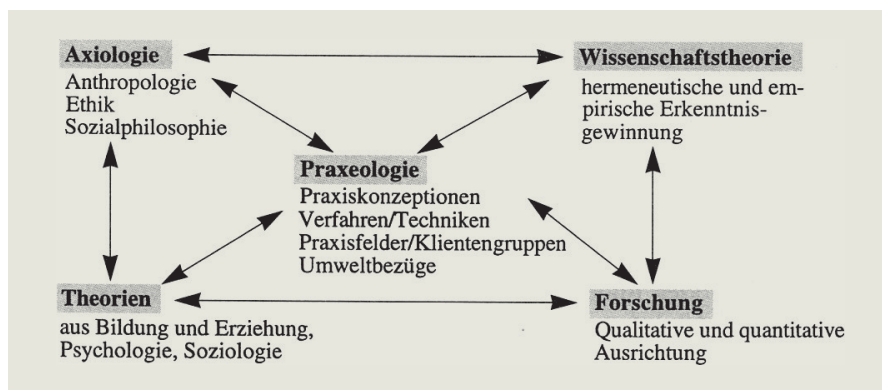
Die interdisziplinäre Weiterbildung richtet sich an Fachpersonen aus der Sozialarbeit, der Psychologie, der Pädagogik, der Medizin, dem Gesundheitswesen, der Theologie sowie verwandten Berufen im psychosozialen Arbeitsfeld, die beraterisch tätig sind.

Generell bedarf es für die Aufnahme MAS SB eines Hochschulabschlusses beziehungsweise vergleichbarer Abschlüsse oder Leistungen. Die Studienleitung prüft Zulassungsgesuche von Personen, die nicht über einen Hochschulabschluss verfügen, z. B. HF-AbsolventInnen.

Zusätzlich gibt es zwei weitere studienspezifische Aufnahmebedingungen, die erfüllt werden müssen: der Nachweis einer beraterischen Tätigkeit im psychosozialen Bereich und die Bereitschaft der Dokumentation der eigenen beraterischen Tätigkeit mittels Videoaufnahmen. Die AbsolventInnen müssen nach dem Studiengang in der Lage sein, Menschen professionell, wirkungsorientiert und gezielt zu beraten. Das Tätigkeitsfeld wäre im psychosozialen Umfeld anzuordnen: in Sozialdiensten, bei Erziehungsberatungen, der Arbeit mit Angehörigen, in Beratungsstellen wie Suchtberatung, Jugendberatung, Familienberatung. Im schulischen Umfeld käme die Schulsozialberatung, Elternarbeit oder Seelsorge in Frage.

Jürg Liechti

> [www.iap.zhaw.ch](http://www.iap.zhaw.ch) / [www.zsb-bern.ch](http://www.zsb-bern.ch)



Quelle: Stimmer 2006

Forschungsprojekten sind umfassende handlungs- und forschungsmethodische Kompetenzen erforderlich. Zugleich impliziert die Ausbildung in konsekutiven Masterstudiengängen sowohl eine kritische Reflexion bewährter Handlungsmethoden als auch die Vermittlung von forschungsmethodischem Know-how als eine Basis für zukünftige Fachkader der Sozialen Arbeit.

#### Abbildung: «Wissenschaftsquintett»

Noch konsequenter, als es in Bachelor- und exekutiven Masterstudiengängen bereits erfolgt, gilt es, die Studierenden für die Interdependenzen von Praxeologie, Theorie, Axiologie (Wertelehre), Wissenschaftstheorie und Forschung zu sensibilisieren. Ihnen werden weiterführende Inhalte vermittelt, um ein forschendes Lernen sicherstellen zu können sowie das eigene Wissen und Können kritisch zu reflektieren und weiterzuentwickeln. Die Abbildung verdeutlicht die Interdependenzen dieser fünf Bereiche, die im Kontext von Masterstudiengängen nicht voneinander losgelöst betrachtet werden. Eine noch so kreative und beeindruckende

Praxeologie, d.h. die gekonnte Anwendung unterschiedlicher Methoden, Verfahren und Techniken, kann erst durch die Berücksichtigung der anderen Wissensbereiche kritisch gewürdigt werden. Am Grad der inhaltlichen Vernetzung der Bereiche des «Wissenschaftsquintetts» und nicht anhand der einseitigen Akzentuierung einzelner Theorien, z. B. bestimmter «Schulen der Sozialen Arbeit», werden sich die neuen Studiengänge messen lassen müssen. Dabei sind Wissensbestände aus Referenzdisziplinen (z. B. Recht, Psychologie, Soziologie, Ökonomie) konsequent auf ihre inhaltliche Vereinbarkeit mit der Sozialen Arbeit zu überprüfen. Sie sind an die Soziale Arbeit rückzubinden, weil es zu keiner einseitigen Addition von vertieften Wissensbeständen aus den Referenzdisziplinen der Sozialen Arbeit kommen darf. Auch daran werden sich die neuen Studiengänge messen lassen müssen.

Zukünftige Masterabsolvierende erhalten weiterführende Möglichkeiten, durch eine differenzierte inhaltliche Verzahnung und Auseinandersetzung mit Wissensbeständen der Sozialen Arbeit und

ihrer Referenzdisziplinen eine professionelle Identität – in Abgrenzung zu anderen Professionen – herauszubilden. Zugleich unterstützen sie die «doppelte Profilbildung» von Profession und Disziplin. Grundsätzlich geht es darum, anderen Professionen ebenbürtig zu begegnen und Arbeitsfelder zurückzuerobern bzw. Felder neu zu besetzen. Professionalisierung umfasst schliesslich zugleich immer auch eine Statuspolitik.

#### Literatur

- Forrer Kasteel, E. & Truniger, L. (2008). Kompetenzorientierte Bachelor- und Masterstudien. In: SozialAktuell 1/2008, S. 14–16.
- Müller, C. W. (1998). Methodenlehre als Beitrag zur Professionalisierung in der Sozialen Arbeit. In: Mrochen, S., Berchtold, E. & Hesse, A. (Hrsg.). Standortbestimmung sozialpädagogischer und sozialarbeiterischer Methoden (S. 16–27). Weinheim: Beltz.
- Pfaffenberger, H. (1992). Zur beruflichen und disziplinären Identität der Sozialarbeit/Sozialpädagogik. In: Vahsen, F. G. (Hrsg.). Paradigmenwechsel in der Sozialpädagogik (S. 230–242). Bielefeld: KT-Verlag.
- Possehl, K. (1993). Methoden der Sozialarbeit. Theoretische Grundlagen und 15 Praxisbeispiele aus der Sozialen Einzelhilfe. Frankfurt/Main, Berlin, Bern, New York, Paris und Wien: Peter Lang.
- Riedi, A. M. & Schleicher, J. (2007). Der Blick fürs Ganze. Master-Studium in Sozialer Arbeit an Fachhochschulen. In: SozialAktuell 4/2007, S. 2–6.
- Spiegel, H. von (2006). Methodisches Handeln in der Sozialen Arbeit. (2. Aufl.) München und Basel: Reinhardt.
- Stimmer, F. (2006). Grundlagen des Methodischen Handelns in der Sozialen Arbeit (2., überarb. und erw. Aufl.). Stuttgart: Kohlhammer.

#### Internet

- > [www.masterstudium-sozialarbeit.ch](http://www.masterstudium-sozialarbeit.ch)
- > [www.masterinsozialerarbeit.ch](http://www.masterinsozialerarbeit.ch)
- > [www.fhm.ch](http://www.fhm.ch)